

Exkursion zum Europäischen Parlament nach Brüssel

vom 26. bis 27. Oktober 2010

Der Abgeordnete der Grünen/Bündnis 90 im Europäischen Parlament, Herr Reinhard Bütikofer, hatte Schülerinnen und Schüler unserer gymnasialen Oberstufe zu einer Besichtigungsreise nach Brüssel eingeladen. Er hatte sich im Juni 2010 in unserer Schule von den Teilnehmern des Comenius-Projekts „Eutopia – Lust auf Europa“ von ihrer Arbeit berichten lassen und über einzelne Inhalte diskutiert. Nun konnte ein Besuch des Europäischen Parlaments mit vielen Informationen zu den europäischen Institutionen in der belgischen Hauptstadt diese Arbeit abrunden.



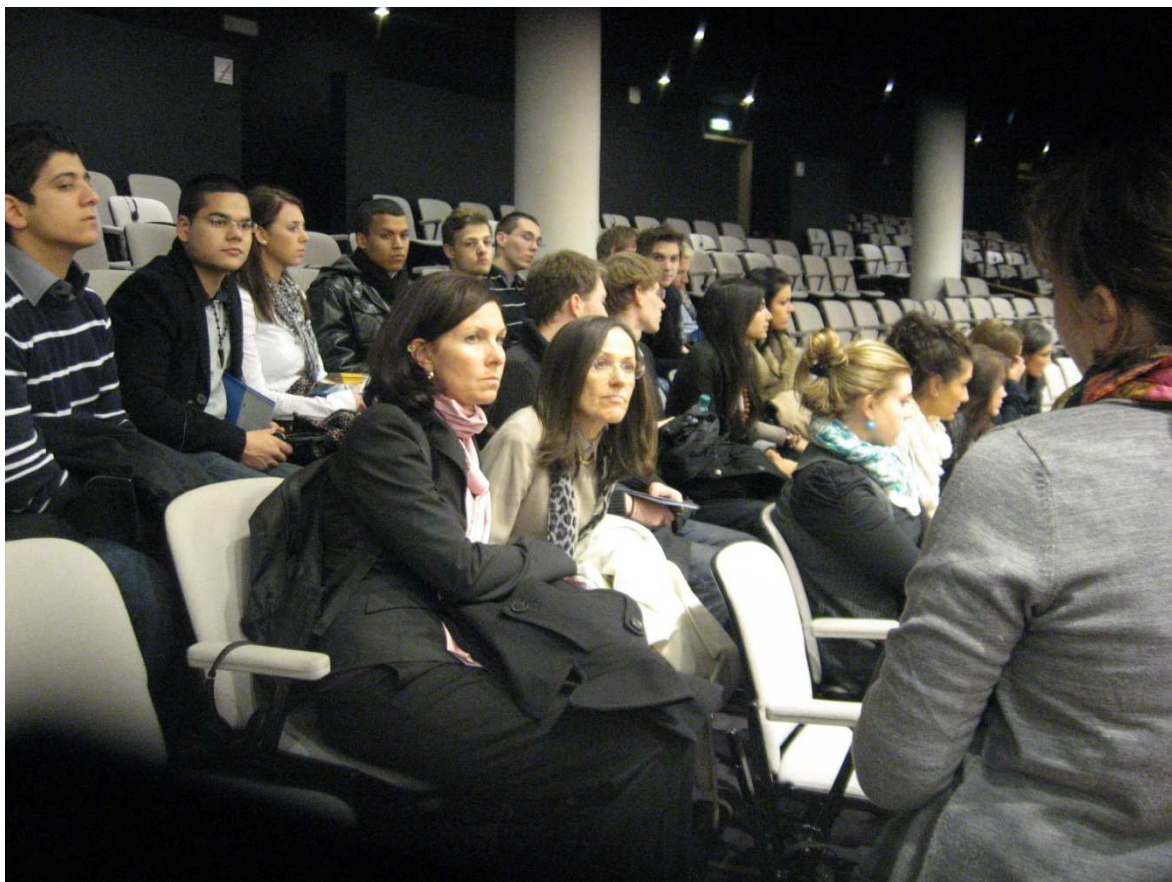
Aufbau und Aufgaben des Europäischen Parlaments

Im Europäischen Parlament befinden sich zur Zeit 736 Abgeordnete aus allen 27 Mitgliedsstaaten der EU. Es wählt für zweieinhalb Jahre das Präsidium mit einem Präsidenten (aktuell Jerzy Buzek) und 14 Vizepräsidenten. Die Abgeordneten im Parlament sind nicht nach Nationen, sondern nach ihren politischen Orientierungen in Fraktionen organisiert. Es gibt folgende Fraktionen im Parlament: die Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP), in der die Christdemokraten organisiert sind und die im Moment die stärkste Fraktion im Parlament ist mit 265 Mitgliedern. Es folgen die Sozialdemokraten (SPE) mit 184 Mitgliedern, die Liberalen (ALDE) mit 85 Mitgliedern, die Grünen zusammen mit der Europäischen Freien Allianz (EGP-EFA) mit 55 und die Konservativen (ECR) mit 54 Mitgliedern.

Kleinere Fraktionen sind die Vereinigte Europäische Linke mit 35, das Europa für Freiheit und Demokratie mit 30 und die Gruppe der Fraktionslosen mit 28 Mitgliedern. In der aktuellen Legislaturperiode kommen 14 Abgeordnete der Grünen-Fraktion aus Deutschland.

Das Europäische Parlament kann Gesetze mitentscheiden und abstimmen, den Inhalt der europäischen Rechtsvorschriften annehmen, abändern oder sogar ablehnen. Ebenfalls stellt es einen Haushaltsplan auf und legt somit jährlich die Ausgaben und Einnahmen der Union fest. Es hat ein Zustimmungsrecht, u.a. bei Assoziierungsabkommen und spielt eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Kommissare und des Kommissionspräsidenten. Die 27 Mitgliedsstaaten bringen insgesamt 23 Amtssprachen mit, die eine große Zahl an Übersetzern im Parlament für die alltägliche Arbeit nötig machen.

Verfasst von Nancy Hensel



Die Arbeit des Europäischen Parlaments

Das Europäische Parlament ist die einzige, direkt von den Bürgerinnen und Bürgern der Mitgliedsstaaten gewählte Institution der Europäischen Union. Aktuell stellt Deutschland 99 Abgeordnete.

Die Abgeordneten, die für fünf Jahre in allgemeinen, unmittelbaren Wahlen gewählt werden, nehmen ihr Mandat in völliger Unabhängigkeit wahr. Der Abgeordnete teilt seine Arbeitszeit zwischen Brüssel, Straßburg und seinem Wahlkreis auf. In der Regel tagen sie in Brüssel. Hier werden die meisten Ausschuss-Sitzungen, Fraktionstagungen und zusätzliche Plenartagungen abgehalten.

Es gibt im Parlament 20 ständige Ausschüsse, die nach Themenbereichen aufgeteilt sind, z.B. Außenpolitik, Entwicklung, internationaler Handel usw. und jeweils eigene Zuständigkeiten in diesem Sachbereich haben. Jeder Ausschuss wählt einen Vorsitzenden und vier stellvertretende Vorsitzende für eine Amtszeit von zweieinhalb Jahren und verfügt über ein Sekretariat. Die Ausschüsse treten ein- oder zweimal monatlich, gewöhnlich in den Wochen, die auf die Plenartagungen in Straßburg folgen, öffentlich zusammen. In den Sitzungswochen in Straßburg wird über die Vorschläge der Ausschüsse, die auf der Grundlage von Berichten einzelner Abgeordneter zustande kommen, mit Mehrheit entschieden.

Die Plenartagungen stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Europa-Abgeordneten. Die Tagungen sind der Zielpunkt für die vorherige Arbeit in den Ausschüssen und Fraktionen. Im Plenum fallen die wichtigsten Entscheidungen und finden die Debatten zu den großen aktuellen Themen statt.

Parallel zu diesen Haupttätigkeiten muss der Abgeordnete sich auch seinem Wahlkreis widmen. Weitere Tätigkeiten eines EU-Parlamentariers sind Teilnahmen an Delegationen. Sie bauen die internationalen Kontakte des Parlaments aus, d.h. sie fördern die Kontakte zu den Parlamenten von anderen Staaten, die Partner der europäischen Länder sind. Außerdem sollen diese Delegationen dazu beitragen, die Werte, auf denen die Europäische Union beruht, also die Grundsätze der Freiheit, der Demokratie, der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten sowie die Rechtsstaatlichkeit in den Ländern fördern.

Alle Abgeordneten erhalten ein einheitliches Gehalt, das aus dem EU-Haushalt gezahlt wird.

Verfasst von Linda Pernetta



Die Fraktion der Grünen im Europäischen Parlament

Die Grünen / Europäische Freie Allianz (Grüne/EFA) ist eine der Fraktionen im Europäischen Parlament. Sie wird von zwei europäischen Parteien getragen, der Europäischen Grünen Partei (EGP) und der regionalistischen Europäischen Freien Allianz (EFA), zu der z.B. auch die Katalanen gehören. Die Fraktion hat seit der Europawahl 2009 55 Mitglieder, davon sind sieben Teil der EFA-Untergruppe. Aus dem deutschsprachigen Raum sind Bündnis 90/Die Grünen aus Deutschland mit 14 Abgeordneten vertreten.

Die Person, die uns zum Besuch des Europäischen Parlaments eingeladen hat, ist Reinhard Bütikofer. Er wurde am 22. Juni 2009 von den Mitgliedern der Europagruppe zu ihrem Sprecher gewählt, er ist auch gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender und Schatzmeister der Fraktion.

Wir wurden bei unserem Besuch im Parlament freundlich empfangen, man zeigte uns zunächst den Plenarsaal und anschließend hatten wir in einem Sitzungssaal ein Treffen mit der jüngsten Abgeordneten der Fraktion, Ska Keller. Sie schilderte uns die Tätigkeit der Abgeordneten in Brüssel und Straßburg, in Ausschüssen und Besprechungen von Delegationen. Herr Bütikofer konnte unsere Gruppe nicht persönlich begrüßen, da er gerade in Berlin an einer wichtigen Tagung teilnehmen musste, die zu seinem Fachgebiet gehörte.

Alle 14 Abgeordneten haben außerdem verschiedene Regionen in Deutschland, um die sie sich kümmern müssen, Herr Bütikofer u.a. auch Berlin, was den Kontakt zu unserer Schule begründet.

Verfasst von Akin Güngör

Die Arbeit der Parlamentarier am Beispiel der Abgeordneten Ska Keller (Bündnis 90 / Die Grünen)

Nach unserer Ankunft in Brüssel fahren wir zum Europäischen Parlament, nicht ohne vorher an einem bekannten Imbiss die guten, belgischen Pommes Frites zu probieren.



Nach einer kurzen Einführung begann eine Gesprächsrunde mit Frau Keller, in der wir einiges über ihren Werdegang und ihre Arbeit erfuhren.



Sie begann schon als Jugendliche, sich für grüne Politik zu engagieren. Seit 2001 ist sie Mitglied der Grünen Jugend und war von 2001 bis 2004 Beisitzerin in deren Bundesvorstand. Im Jahr 2002 trat sie der Partei Bündnis 90/Die Grünen bei und war seit 2005 Mitglied im Landesvorstand Brandenburg. Zwischen 2005 und 2009 war sie auch Geschäftsführerin des Grünen Kreisverbandes Spree-Neiße. Von 2005 bis 2007 war sie Sprecherin der Vereinigung Junger Europäischer Grüner und von 2007 bis 2009 Vorstandssprecherin des grünen Landesverbands Brandenburg. Seit 2009 ist sie Mitglied des Europäischen Parlaments und war mit 28 Jahren eine der jüngsten Parlamentarierinnen.

Außerdem berichtete uns Ska Keller, dass sie Islamwissenschaft, Turkologie und Judaistik an der FU Berlin studiert hat, unter anderem deshalb sind ihre politische Schwerpunkte Migration, Entwicklung und die Beziehungen der EU zur Türkei. Sie gehört dem Entwicklungsausschuss und der Delegation im Gemischten Parlamentarischen Ausschuss EU-Türkei an.





Sie schilderte uns einen durchschnittlichen Tag im Europäischen Parlament: Er beginnt zwischen sieben und acht Uhr morgens im Büro, sie checkt dabei ihre Mails und entscheidet anhand des Terminkalenders, welche Termine sie wahrnehmen muss und kann. Mit Hilfe ihrer zwei Assistentinnen sowie ihrer Praktikanten bereitet sie sich vor und bespricht Inhalte und Konzepte für den Ausschuss sowie den Ablauf der Plenarsitzung. Änderungsvorschläge werden innerhalb der Mitarbeitergruppe besprochen und es wird überdacht, mit wem man kooperieren könnte, um die notwendigen Mehrheiten für die grüne Politik zu erreichen. Die Ausschuss-Arbeit ist ein großer Teil der Parlamentsarbeit, wo die Vorschläge der Kommission bearbeitet werden. Die Gesetzesvorschläge sind häufig strittig und das Europäische Parlament schafft es in seiner Arbeit oft, hier eher Kompromisse zwischen verschiedenen Fraktionen zu erarbeiten, die dann abstimmungs- und mehrheitsfähig sind. So gewinnt die Parlamentsarbeit größeres Gewicht und es ist deshalb nur logisch, dass hier viel Zeit investiert wird, um diese Ausschüsse vorzubereiten.

Ein weiterer Teil ihrer Arbeit sind regelmäßige deutschlandweite und internationale Treffen mit Mitgliedern der Grünen Partei und Schüler- und Studentengruppen. Sie berichtet, dass das Klima innerhalb der Partei sehr angenehm ist und dass es Spaß macht in dieser Partei tätig zu sein, daran mitzuarbeiten, was die Inhalte und die nächsten Ziele grüner Politik sein werden und in welcher Form sie, auch bei Demonstrationen oder öffentlichen Auftritten, geäußert werden .

Ska Kellers Arbeitstag beträgt mehr als 14 Stunden, die Woche hat meist 60 bis 70 Arbeitsstunden und schließt natürlich auch Arbeit am Wochenende in ihren Wahlkreisen mit ein.

Teilweise verfasst von Rebecca Bakic

Brüssel – die Stadt der EU-Organisationen

Die Hauptstadt Belgiens ist nach Straßburg der „Hauptsitz“ der Europäischen Union, da sich hier ein Sitz des Europäischen Parlaments und der Sitz der Europäischen Kommission befinden. Bei der Auswahl eines Ortes in der Gründungszeit der Europäischen Institutionen wollte man sich für eines der kleinen Länder entscheiden um diese damit zu stärken und aufzuwerten. Schließlich fiel die Wahl auf Brüssel, da es hier nach dem zweiten Weltkrieg kaum Zerstörungen gab und somit von Anfang an eine Infrastruktur vorhanden war, die die Stadt als Ort für internationale Treffen und als Sitz für Gremien am geeignetsten erscheinen ließ, im Gegensatz zu Luxemburg, das keinen entsprechend großen Sitzungssaal bieten konnte und deshalb lediglich die Verwaltung des Parlaments beherbergt. Heute ist Brüssel außerdem Sitz der Nato und vieler internationaler Großunternehmen, somit auch eine Großstadt der Lobbyisten.

Verfasst von Gizem Kurtyilmaz



Ein Stadtrundgang durch Brüssel

Bei zwei geführten Stadtrundgängen erfuhren wir noch viel Wissenswertes über unser Nachbarland und seine Hauptstadt. Mit der Gründung Belgiens als unabhängigen Staat 1830 wurde Brüssel zur Hauptstadt und wuchs entsprechend schnell. Vor allem gegen Ende des 19. Jahrhunderts unter Leopold II. entstanden viele repräsentative, große Gebäude wie z.B. der Justizpalast, die Börse, der Königspalast auf dem Mont des Arts, der Triumphbogen und die Jugendstilbauten der Stadt in neuen Stadtvierteln rund um den historischen Stadtkern.



Das heutige Brüssel ist von vielen verschiedenen Strömungen geprägt: Neben historischen Gebäuden wie z.B. am Grand Place finden sich Glas- und Betonpaläste der 60er Jahre ebenso wie moderne Bauten im Europa-Viertel; die Infrastruktur zeigt, dass die Stadtväter auch im engen Altstadtteil gern viel Verkehr zulassen wollten, eine behutsame Stadtsanierung hat hier nur selten stattgefunden. Diese radikalen Phänomene gab es nicht nur in unserer Zeit: unser Hotel lag in der Nähe eines Platzes, der noch im 18. Jahrhundert der Brüsseler Hafen war. Er wurde aus verkehrstechnischen Gründen zugeschüttet und nur die angrenzenden Straßen erinnern mit ihren Namen als „quai“ noch daran.

Nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte sich Brüssel auch international als Zentrum: 1958 wurde es zum Sitz der EWG, der Vorläuferin der heutigen Europäischen Union. Im selben Jahr fand die zweite Brüsseler Weltausstellung statt, die das Atomium hinterließ. 1967 wurde der Sitz der NATO von Paris nach Brüssel verlegt und die modernen Gebäude im Europa-Viertel bilden schon quasi einen eigenen Stadtteil.



Teilweise verfasst von Julian Entrup

Flamen und Wallonen – zwei Bevölkerungsgruppen in Belgien

Während unserer Stadtführung erfuhren wir auch viel über die Differenzen zwischen Flamen und Wallonen. Die beiden Bevölkerungsgruppen wohnen recht deutlich getrennt in verschiedenen Stadtvierteln, auch wenn Brüssel insgesamt im Stadtbild zweisprachig ist und eine Beschilderung in Französisch und dem belgischen Niederländisch hat. Unser Hotel lag im flämischen Teil, also in einer eher vornehmen und reicheren Gegend, im Gegensatz zu den wallonischen Vierteln, die nicht immer mit schönen Ecken glänzen können.

Der Streit zwischen beiden Gruppen macht sich schon in der Berufsausbildung fest: die Flamen sitzen häufiger in Führungspositionen und sind in der Regel die Besserverdienenden. Die Struktur des

Landes würde eigentlich Zweisprachigkeit von allen Belgiern verlangen, aber viele können oder wollen nur eine Sprache sprechen, entweder französisch oder niederländisch. Ein krasses Beispiel für dieses Verhalten schilderte uns die Stadtführerin: Nach einem Verkehrsunfall rief ein Migrant, der nur Französisch sprach, in der Rettungsstelle an, der Sanitäter dort gab vor, nur Flämisch zu verstehen und schickte keinen Rettungswagen, das Unfallopfer konnte nicht gerettet werden. Dieses erschreckende Beispiel zeigt, wie sehr die Fronten verhärtet sind und wie schwierig es sein wird, hier für dieses Land eine Lösung zu finden.

Verfasst von Sean Payto

Resümee

Insgesamt hat uns die Reise sehr gut gefallen, wir haben über die europäische Politik viel Neues erfahren, die Grand Place bei Tag und bei Nacht bewundert und Brüssel mit all seinen Facetten kennengelernt, wozu natürlich auch die leiblichen Genüsse, unter anderem bei einem gemeinsamen Essen in einem belgischen Traditionsrestaurant, zählten.







